

Wie werden tote Pferde geritten?

Autor(en): **Böhm, Silvia / Böhm, Matthys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie werden tote Pferde geritten

Silvia und Matthys Böhm

Am 14./15. September 2002 führte der BHP Schweiz seine erste Fachtagung nach der Fusion von SVHP/SLV durch. Ziel war, den verschiedenen Berufsgruppen eine Begegnungsmöglichkeit zu bieten und ein gemeinsames Ziel für die Weiterarbeit zu formulieren. Dazu gehörte auch, sich von Altem zu lösen.

Zur Einstimmung in die ernsthafte Thematik ging es am Vorabend recht lustig und locker zu. Einen ganz wesentlichen Beitrag dazu lieferte Gerhard Tschanz, Mime und Komiker mit seiner "Ballonfahrt um die Welt". Seine Lockerungs-Einlagen am Samstagvormittag stimmten lustig, nachdenklich und regten an.

Thomas Hagmann, ehem. Rektor des Heilpädagogischen Seminars (neu HfH) bot ein eindrückliches Referat zum Thema Lösungsstrategien. Er verwendete dabei das Bild des toten Pferdes mit seinem Reiter. Eine Weisheit der Dakota-Indianer besagt:

Wenn Du merkst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab

Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass man sehr häufig wenig bereit ist, diese an sich logische und vernünftige Lösung zu treffen. Was sehr häufig geschieht, ist vielmehr folgendes:

Wir besorgen uns eine stärkere Peitsche

Wir wechseln die Reiter

Wir sagen, so haben wir das Pferd doch immer geritten

Wir bilden einen Arbeitskreis um das Pferd zu analysieren

Wir besuchen andere Orte, um zu sehen, wie man dort tote Pferde reitet

Wir erhöhen die Qualitätsstandards für den Beritt toter Pferde

Wir bilden eine Taskforce, um das Pferd wiederzubeleben

Wir kaufen Leute von ausserhalb ein, die angeblich tote Pferde reiten können



Aeschi im Berner Oberland als idealer Tagungsort

Wir schieben eine Trainingseinheit ein, um besser reiten zu lernen

Wir stellen Vergleiche unterschiedlicher toter Pferde an

Wir ändern die Kriterien, die besagen, dass ein Pferd tot ist

Wir schirren mehrere tote Pferde gemeinsam an, damit wir schneller werden

Wir erklären: kein Pferd kann so tot sein, dass man es nicht mehr reiten kann

Wir machen eine Studie, um zu sehen, ob es bessere oder billigere Pferde gibt

Wir erklären, dass unser Pferd besser, schneller und billiger tot ist, als andere Pferde

Wir bilden Qualitätszirkel, um eine Verwendung von toten Pferden zu finden

Wir richten eine unabhängige Kostenstelle für tote Pferde ein

Wir vergrössern den Verantwortungsbereich der toten Pferde

Wir entwickeln ein Motivationsprogramm für tote Pferde

Wir strukturieren um, damit ein anderer Bereich das tote Pferd bekommt



Zur Bedeutung von Unterschieden:
Unterschiede sind

- Ressourcen und Konfliktfelder
- Informationen
- schaffen Wissen und Erkenntnisse
- schaffen soziale Realitäten
- entstehen durch Beobachtungen

Beobachtungen bestehen aus Unterscheidungen.
Die Beobachtung des Beobachteten liefert Unterschiede

Warum ist das so?

Jeder schaut durch verschiedene Brillen, nämlich

- Die persönliche Brille, aus deren Sicht Eigenschaften/Zuschreibungen entstehen
- Die Gruppenbrille, aus der Betrachtungsweise, Beziehungen und Dynamik hervorgehen
- Die Organisationsbrille, aus deren Wahrnehmung sich Rollen, Aufgaben und Strukturen entwickeln
- Die Gesellschaftsbrille, durch welche die Zugehörigkeit zu einer Gruppe bestimmt wird, die Zusammenhänge aufzeigt und die Situation in welcher der Mensch lebt, festlegt

Im Plenum wurde darüber diskutiert, welches unsere bevorzugte Arbeitsbrille in Bezug auf die Hörbehinderten sei, welche Brille an unserem Arbeitsplatz bevorzugt werde und welche in der Ausbildung von Hörbehinderten.

Fragestellungen

In Arbeitsgruppen wurden verschiedene Fragestellungen behandelt

- Das halten wir für notwendig, für möglich, da sehen wir Schwierigkeiten

- Was haben wir im Verband, was ergänzen/korrigieren wir, was brauchen wir und wo stehen wir als BHP?
- Was war bisher, was ist jetzt und was soll werden?

- Was würde sich bis ins Jahr X verändern, wenn alles beim Alten bliebe.

- Was wäre das Beste, das uns geschehen könnte und was das Schlimmste?

- Was kann jeder Einzelne und wir gemeinsam dazu beitragen, dass es gut herauskommt?

- Was müssen wir tun, damit die Sache mit dem BHP sicher scheitert?

Diese Fragestellungen wurden in Arbeitsgruppen erörtert und im Plenum vorgestellt. Diese Resultate gingen zur Weiterbearbeitung in den BHP-Vorstand.

Sie werden an der Generalversammlung des BHP vom 15. März 2003 vorgestellt. Anschliessend informieren wir Sie.